

Die Frühjahrstagung der Vereinigung Sankt Gallischer Anstaltsleiter

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **26 (1955)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fr. ausgibt. Dabei liegt auch im Kanton Zürich die Ausstattung der Horte und Tagesheime mit geeigneten Kinderbüchern im argen. Schlimm ist es vielerorts um die Volksbibliotheken bestellt, weil man sich nicht entschliessen kann, den Ballast des Veralteten abzuwerfen, auf die falsche Trennung in Jugend- und Erwachsenenliteratur zu verzichten, die Bücher in einladender Gestalt (Schutzumschläge aus Folie) anzubieten und zum System der freien Handbibliothek überzugehen. Unsinnig ist die Schliessung der Volksbibliotheken während der Schulferien. Nicht zufällig breitet sich in dieser Zeit die Schundliteratur am meisten aus. Bei der weiteren Abwandlung des Themas führten die drei übrigen Referenten mitten ins praktische Heimleben hinein, wobei sie das Wörtliche durch das Bildliche veranschaulichten. *Frau M. Surbeck-Frey* aus Bern legte dar, dass das Problem

«Wandschmuck im Heim»

durch die Originale besser gelöst werden kann als durch Reproduktionen. Die alten Insassen fühlen sich geehrt und die jungen unmittelbar angesprochen. Aber sind Originale erschwinglich? Wo Geld genug vorhanden ist, können zu verhältnismässig billigem Preis Werke von Künstlern, die nicht im Rampenlicht stehen, erworben werden. Auch solche Künstler schaffen Wertvolles. Wo man häuslicher sein oder viele Räume ausschmücken muss, leisten Originalgraphiken gute Dienste. Sie sind nicht teurer als Reproduktionen und regen namentlich die Jugend zum kunsthandwerklichen Nachahmen an. Welche erstaunlichen Resultate eine wohlüberlegte und geduldige Ermutigung zum eigenen Schaffen zeitigen kann, demonstrierte der Leiter des Erziehungsheimes Schloss Kastelen, *W. Bärtschi*, in seinem Vortrag

«Freies und gelenktes Malen und Zeichnen».

Unter seinen Zöglingen, die im Malen mit Wasserfarbe auf Makulatur vom blossen, «abstrakten» Farbenerlebnis bis zum anspruchsvollen Erfühlen und Wiedergeben des Gegenständlichen wetteiferten, entfalteten sich Talente. Der blinde Zerstörungstrieb, der Reproduktionen immer wieder in Scherben schlug, verwandelte sich durch das Erwecken der Phantasie und das eigene Anfertigen der Rahmen in schonende Achtung des Künstlerischen und staunendes Erahnen des Schöpferischen. Nicht auf die Dinge, auf den Menschen kommt es zuallererst an! Darüber berichtete auch *Frl. G. Rüegg* aus Ruvigliana in ihrer zwanglosen Plauderei über

«Wohnliche Atmosphäre im Heim»

aus Selbsterlebtem viel Besinnliches. Mit wenig Geld kann man ein Heim zu einem wirklichen Heim machen, wenn man die Räume nach dem Geschmack der Insassen mit schlichten, echten, selbstverfertigten Sachen einrichtet und schmückt, auf eine ebenso saubere wie einfache Ordnung hält, mit Heiterkeit und Phantasie stets für stille Behaglichkeit sorgt. «Wohnlich ist es überall dort, wo viele kleine Freundlichkeiten den Alltag verschönen».

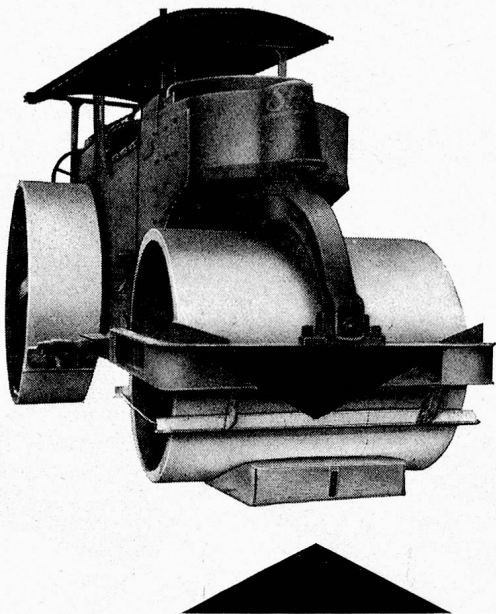
Die Fortsetzung des Aufsatzes «Neuzeitliche Methoden der Einzelfürsorge» von Dr. Max Hess musste leider — zusammen mit mehreren andern Arbeiten — wegen Stoffandrang auf das Septemberheft verschoben werden.

In drei wohl gelungenen Darbietungen bewiesen drei Erziehungsheime und eine Bewegungsschule den grossen Wert gesanglicher, musikalischer, theatralischer und tänzerischer Uebung als Bildungsmittel auch für schwererziehbare Jugendliche und schwachbegabte Kinder: Theoretisch durch Kurzreferate ihrer Leiter und praktisch durch Vorführungen ihrer Zöglinge. Das Landheim Brüttsellen, Leitung *Frau M. Zwahlen-Nobs*, und das Pestalozzihaus Rätterschen, Leitung *R. Germann*, erfreuten in gemeinsamem Programm mit einem bunten, frischen Strauss volkstümlicher Märsche, Lieder und Tänze, in den als besondere Beigabe das Landheim Brüttsellen wirkungsvoll einen Ausschnitt aus seinem Spiel um das Stanser Verkommnis einflocht. Dass Musik und Tanz auch das schwachbegabte Kind beglücken und befreien können, zeigten aufs schönste das Erziehungsheim Mauren, Leitung *Hch. Baer*, an der Musizierlust seiner Zöglinge und *Frau I. Steiner* aus Winterthur am rhythmischen Eifer einer Schülergruppe ihrer Bewegungsschule.

Die Frühjahrstagung der Vereinigung Sankt Gallischer Anstaltsleiter

Am 23. Mai 1955 fand im «Schweizerhof» in Alt St. Johann unsere Frühjahrstagung statt. Von den 40 Heimelternpaaren, 9 Einzelmitgliedern und 13 Kollektivmitgliedern, welche der Vereinigung angehören, waren 59 Personen erschienen und wurden nach dem verspäteten Schneegewirbel des vorangehenden Sonntags mit einem überraschend lieblichen Bergfrühlingstag im Obertoggenburg beglückt. Als Gäste konnten der kantonale Armeninspektor, Erziehungsrat *Dr. Hangartner*, als Vertreter der kantonalen Armenpflegerkonferenz Gemeindeammann *Riemensberger* und als Vertreter des Tagungsortes Gemeindeammann *Untersander* und Armenpfleger *Schlumpf* begrüsst werden.

Im Jahresrückblick auf das Gotthelfgedenkjahr gedachte der Präsident zunächst der mächtigen Impulse, welche von dem grossen Sozialreformer und seinem Eifern gegen die Verstaatlichung der Fürsorge ausgegangen sind, und zur Vermenschlichung des Staates und zum Ausbau seiner Hilfsmassnahmen für die schwachen Glieder geführt haben. Sein Appell: «Liebe allein entzündet Liebe!» gab der Tagung die rechte Ausrichtung. Was dann über die Arbeit des Dachverbandes VSA berichtet wurde, ist den Fachblattlesern bekannt. Vom Geschehen im Gebiet unseres Regionalverbandes sei erwähnt, dass auf den 1. Jan. 1955 im Bezirk Neutoggenburg die Typisierung der Bürgerheime verwirklicht wurde. Durch zweckdienliche Umbauten ist in *Wattwil* ein Altersheim und in *Oberhelfenschwil* ein Pflegeheim entstanden und *Hemberg* zum Bürgerheim für Arbeitsfähige geworden. Wir freuen uns, dass diese Umgestaltung vom Departement des Innern mit der Wegweisung beschieden wurde, dass nicht die entstehenden Mehrkosten, sondern die Interessen der Insassen dabei ausschlaggebend sein sollen. Wir hoffen sehr, in diese Kreditgewährung sei auch eingeschlossen



Gewaltsproben mit einer 12-Tonnen-Strassenwalze haben die Spitzenqualität der «Original-Schlaraffia»-Matratze bewiesen. Trotz 5-minütiger Belastung büsste die «Schlaraffia» nicht einen Millimeter an Höhe ein!

Keine gewöhnliche Matratze würde diese Belastung unbeschädigt überstehen. Die Schlaraffiawerk AG verfügt über die längste Fabrikationserfahrung in der Schweiz. Hüten Sie sich daher vor Nachahmungen. «Original-Schlaraffia»-Matratzen tragen unser Markenzeichen. Sorgfältige Verarbeitung und reelle Bedienung sind ihr Selbstverständlichkeiten. Darum wissen ihre Kunden:

Wer die behaglichwarme und unverwüstliche «Original-Schlaraffia»-Matratze wählt, wählt gut!

Schreiben Sie an die

Schlaraffiawerk AG Basel Dreispitz Tel. (061) 34 69 60

Sie werden seriös und unverbindlich beraten

ORIGINAL
SCHLARAFFIA
 MATRATZEN

TRITO

zum Geschirrabwaschen
 löst auch starke
 Beschmutzungen leicht

ADA

schäumendes Putzpulver
 sehr fein und weich, auch
 zum Händewaschen geeignet

Strahlende Sauberkeit · geringe Kosten

TRAX

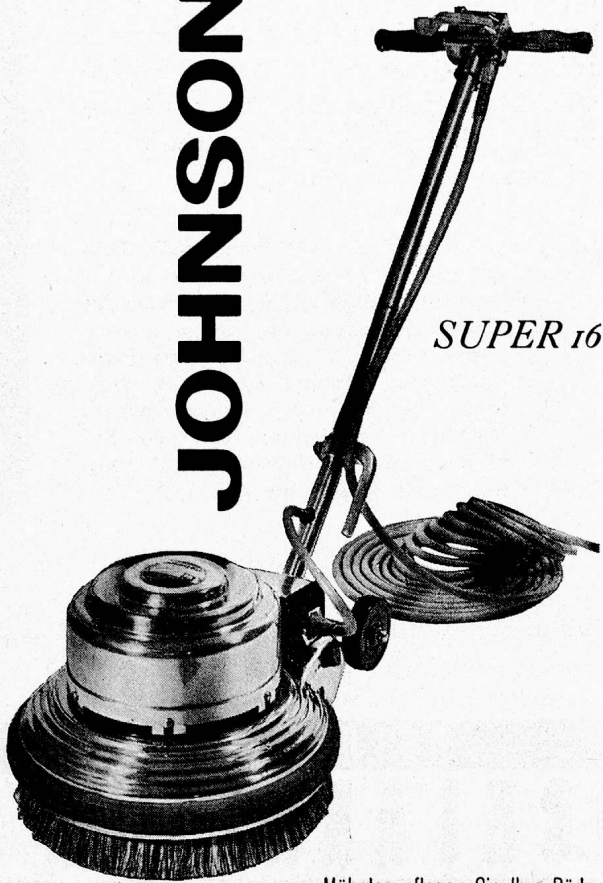
für Geschirrwashmaschinen
 beseitigt und verhindert
 Kalkniederschläge auf
 Geschirr und Maschine

für
 Grosskonsumenten
 besonders
 geschaffen

Henkel

HENKEL & CIE. A.G. BASEL

JOHNSON



SUPER 16

Müheless pflegen Sie Ihre Böden mit den Hochleistungs-Blochern JOHNSON Super 12 für mittlere Betriebe und Super 16 für stärkste Beanspruchung. Die JOHNSON Blocher lassen sich spielend leicht unter Möbelstücke führen, arbeiten bis ganz an Wände heran und sind äusserst robust gebaut. So recht für den täglichen Gebrauch. Sie blochen, fegen, schleifen und polieren und nehmen Ihnen alle Plagen der Bodenpflege ab.

Lassen Sie sich durch die freundlichen Fachleute des JOHNSON Service unverbindlich beraten.

SUPER 12



SMS/K

JOHNSON

E. Gasser, Johnson-Wax-Fabrik
Weiningen ZH Tel. (051) 989188

PHAG *Schnitten*

sind die ideale Nahrung für alle diejenigen, deren Arbeit besonders körperliche oder geistige Anstrengungen verlangt. Auch Sportsleute, Touristen und Zeltler sind begeistert. - PHAG-SCHNITTEN werden wie Fleisch zubereitet. Verlangen Sie Prospekte mit den Rezepten.



**Bester
Fleisch-
Ersatz**

Ernst J. Eder

FABRIK HYGIENISCH - DIÄTETISCHER
NAHRUNGSMITTEL / GLAND (WAADT)

**Viele Anstalten
und Spitäler
verwenden seit
Jahrzehnten
Ambrosia
Speiseöl
und Kochfett**

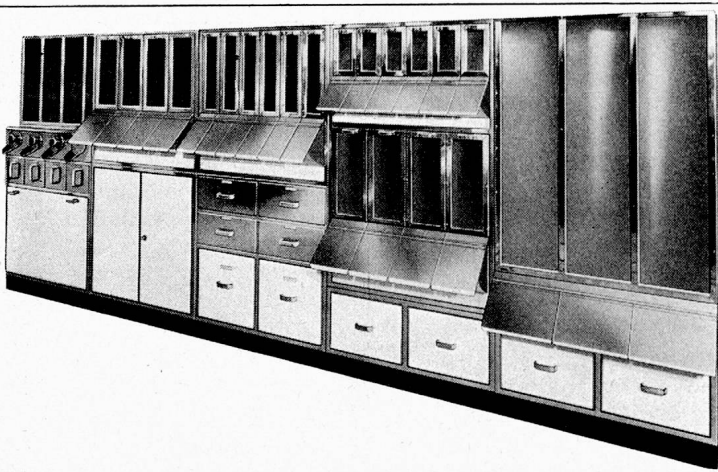
Ernst Hürlimann, Wädenswil

ECONOMAT-ANLAGEN

Praktische und hygienische
Lagereinrichtung für Lebensmittel.

In 24 verschiedenen Typen lieferbar.

Rudolf Schmid
ECONOMAT-ANLAGEN
KÜSNACHT-Zürich Tel. 051 / 91 05 05



Confitüren

Conserven

Konditorei-Hilfsstoffe

in erstklassiger Qualität

VÉRON & C^{LE} A.G.

CONSERVENFABRIK BERN

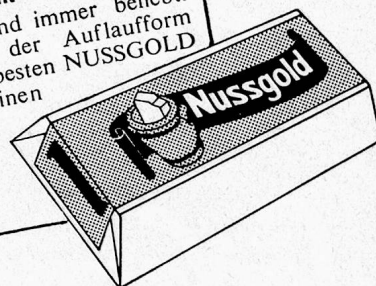
Verlangen Sie Véron-Produkte von Ihren
Lieferanten



Gesund essen!
Gesund werden!
Gesund bleiben!

In der neuzeitlichen, gepflegten
Küche und besonders für Diät-
und Krankenkost kochen Sie
schmackhaft und bekömmlich zugleich mit
NUSSGOLD «weiss»! Dieses reine Pflanzenfett
erster Güte ist auch dem empfindlichen Magen
zutraglich!

Ein praktischer Wink
Luftige Aufläufe sind immer beliebt.
Zum Ausstreichen der Auflaufform
verwenden Sie am besten NUSSGOLD
«weiss»: es gibt keinen
Beigeschmack und
ist auch bei Diät
zutraglich.



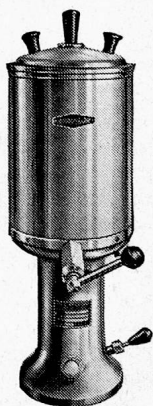
Speisefettwerke AG GATTIKER & CO. Rapperswil SG

Die Milch überläuft . . .

nicht mehr mit dem neuesten
Milcherhitzer

BRAVILOR

Die Milch wird nicht gekocht,
sondern nur erhitzt.



**Die wertvollen Bestandteile bleiben da-
durch erhalten.**

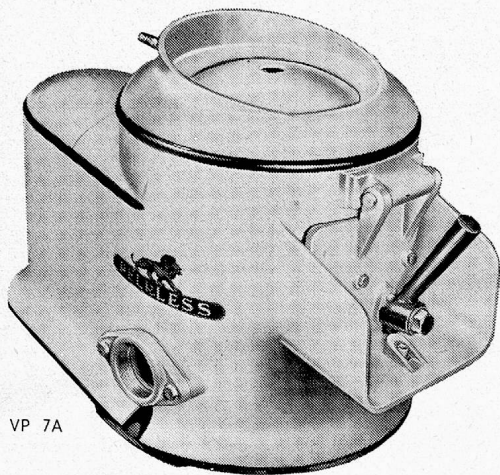
Die Milch ist keimfrei und ohne kochgeschmack.
Inhalt: 1,5–30 Liter. Der Apparat entlastet das
Personal.

Wir senden Ihnen gerne Prospekte.

HGZ-Aktiengesellschaft Zürich-Affoltern

Zehntenhausstrasse 15 bis 21 – Apparatebau
Telephon (051) 46 64 90

N 58



Modell VP 7A

PEERLESS - Kleinschälmaschine

der formschöne Helfer mit den Vorzügen der grossen Modelle. Inkl. Kabel nur Fr. 680.—. Vollständig eingeschaltet und wassergeschützter 1/4-PS-Motor. — Drehbarer Aufsatz geringer Platzbedarf!

Fragen Sie uns bitte an, wir beraten Sie gerne.

Treibal A. - G.
BASEL

Nauenstrasse 5
 Tel. 061 / 340222

Für jeden Betrieb die passende Schälmaschine!

Individuelles Waschen mit

Alwapon Seifennadeln Calgon

pflegt und schont Ihre Wäsche

*Verlangen Sie bitte eine unverbindliche
 Demonstration durch unsere Fachberater*

Sträuli & Cie. Winterthur

Alwapon

das gut wirkende Vorwaschmittel

Seifennadeln

die ideale Waschkombination

Calgon

das weltbekannte Spülmittel

*Genaue Informationen und
 Instruktionen geben gerne*

Sträuli & Cie. Winterthur

USEGO-KAFFEE



wird
 auch
 Sie
 begeistern!

Ihr HOSPIGA-Lieferant berät Sie gerne.
 Verlangen Sie unverbindlich bemusterte
 Offerte. Bezugsquellen-Nachweis durch
 UNION USEGO Olten.



sen, dass die zuständigen Leiter mit richtig vorgebildeten und angemessen besoldeten Mitarbeitern für ihre neuen Aufgaben versehen werden, wofür es noch mit aller Entschlossenheit zu kämpfen gilt, wenn die umstrittene Typisierung sich als wirklicher Fortschritt bewähren soll.

In *Degersheim* ist wegen Mangel an Insassen das Bürgerheim geschlossen worden, ohne dass bisher das verheissene Alterspflegeheim auf genossenschaftlicher Grundlage entstanden ist, mit dessen Planung eine zeitgemässe Umgestaltung des alten Bürgerheims seinerzeit torpediert wurde. In der Strafanstaltsfrage ist die Vereinbarung betreffend Aufgabenteilung unter den ostschweizerischen Kantonen zum Abschluss gekommen und dem Bundesrat zur Genehmigung unterbreitet. Die Expertenkommission zur Errichtung einer Arbeitserziehungsanstalt in unserem Kanton sah sich wegen unverhältnismässig hohen Bodenpreisen bei Liegenschaftsofferten in der Umgebung der Stadt St. Gallen veranlasst, wieder die Verwendung eines geeigneten Areals im *Saxerriet* zu prüfen, für welche Lösung der Bund aber voraussichtlich den Subventionsbeitrag verweigert.

Andererseits macht der Ausbau der kantonalen *Krankenanstalten* erfreuliche Fortschritte und es laufen auch gute Bemühungen um vermehrte Staatsbeiträge an die Gemeindekrankenhäuser an. Im «Sonnenhof» in Ganterschwil nahm am 1. September 1954 die neue Beobachtungsstation ihren wertvollen Dienst zur Begutachtung, Behandlung und richtig gezielten Plazierung schwererziehbarer Kinder auf. Sorgfältiger Betreuung der hilfsbedürftigen Jugend galt auch die gelungene und vielbeachtete Ausstellung «*Hel-fende Sonderschulung*» vom 20. Oktober bis 10. November in St. Gallen, wo neben den Spezialklassen auch unsere Erziehungsheime der Oeffentlichkeit eine eindrückliche und viel neues Verständnis weckende Darstellung ihrer Arbeit vermitteln konnten. Möge das Erreichte auch denen Ermutigung sein, welche noch immer auf längst ersehnte Fortschritte, Ausbauten und Erleichterungen in ihren Betrieben warten müssen, dass nicht Ungeduld entwerte, was durch treues Aushalten im alten Geschirr in aller Stille getan wird. So oft wird durch treues Aushalten hilfreicher Menschen in unbefriedigenden Verhältnissen die Not besser getragen und gestillt als durch illusorische Neuerungen.

Aus der engeren Vereinstätigkeit sei dankbar erwähnt die schöne *Herbsttagung* mit der Betriebsbe-sichtigung der Knorr-Fabriken in Thayngen, welche Kollege Utzinger vortrefflich organisiert hat und welche einen fröhlichen Reisebericht von Kollege Künzler (Thal) nachleuchtete. Daneben bemühte uns hauptsächlich die Auswertung einer Besoldungsumfrage, welche noch manch' düstere Nummern aufwies und uns durch die ungleiche Bewertung der freien Station durch die Steuerbehörden betrübt. Diese Anliegen lösten denn auch ausgiebige Diskussionen aus. Einer gewerkschaftlich aufgelegten Eingabe zeigten sich dabei schlechte Erfolgsaussichten. Nach wie vor bleibt die individuelle Behandlung der Einzelfälle das aussichtsreichere Vorgehen.

Bei den Mutationen wurden als zur grossen Ruhe Heimgegangene geehrt:

Herr J. Rüdlinger, ehemals Armenvater in Mogelsberg; Frau A. Lippuner, Hausmutter im Bürgerheim Grabs; Herr J. Frischknecht, Alters- u. Bürgerheim Rheineck; Herr J. Schneider, Bürgerheim Rüthi.

Aus dem Anstaltsdienst zurückgetreten sind folgende Mitglieder:

Herr u. Frau Kobelt, Erziehungsheim Wyden, Balgach; Herr u. Frau Bänziger, Bürgerheim Degersheim, und Herr Lippuner, Bürgerheim Grabs.

Als neue Anstaltsleiter konnten begrüsst werden: Herr Schlapach, Erziehungsheim Wyden, Balgach; Herr u. Frau Brändli, Bürgerheim Grabs, und Herr Suter, Gutsverwaltung Asyl Wil.

In den geschäftlichen Verhandlungen wurden Kas-sier Walter Hörler die tadellos geführten Rechnungen von Vereins- und Hilfskasse dankend genehmigt und Beibehaltung der bisherigen Jahresbeiträge beschlos-sen. Die Wahlen ersetzten den zurückgetretenen Jakob Kobelt im Vorstand mit Jakob Ramsauer vom Bürger-heim Niederuzwil und bestimmten als neuen Rech-nungsrevisor Joh. Steiner, Waisenhaus Rheineck.

Beim Mittagessen begrüsst Gemeindeammann Un-tersander die Versammlung mit herzlichen Worten und gab ein instruktives Bild vom Fürsorgewesen sei-nes Bergdorfes, und die Schüler erfreuten uns mit frischen Liedern. Für die freundliche Aufnahme und treffliche Vorbereitung unserer Tagung gebührt Alt-St. Johann unser bester Dank, wurden wir doch nach-mittags zu einer herrlichen Gratisfahrt mit dem Ses-sellift auf die Sonnenterrasse Sellamatt eingeladen und zum Abschied mit einem zünftigen Zvesper im «Rössli» bewirtet, wobei in kollegialem Gedanken-austausch und munteren Tischreden gute Worte fie-len, die wohl für manchen zum Wertvollsten der schö-nen Tagung zählen.

Weiterbildungskurs für Anstaltspersonal

Nach Unterbruch von 3 Jahren konnte wiederum ein Weiterbildungskurs für Anstaltspersonal eingerich-tet werden. Verschiedene Umstände trugen dazu bei, dass die Anmeldungen spärlich eingingen und es ein Wagnis war, den Kurs trotzdem durchzuführen. Auch das Wetter schien sich verschworen zu haben. In einem argen Schneegestöber erreichten wir 14 Kurs-teilnehmerinnen mit unserer Kursmutter per Auto oder zu Fuss unser Quartier auf dem Hasenstrick. Nebel und Schnee blieben uns weiterhin treu, und nur für kurze Zeit lüftete sich der Vorhang und zeigte uns die Lieblichkeit des Zürcher Oberlandes. Und doch, war es am Ende gerade darum möglich, dass wir in den heimeligen Räumen so bald zu einer guten Gemeinschaft zusammenwuchsen und das Gebotene richtig aufnehmen und verarbeiten konnten? Auch des Hauses gute Geister trugen durch eine wunder-bare Verpflegung und viel freundliches Entgegenkom-men viel zum guten Gelingen bei.

Herr Wieser und Herr *Zwahlen* hatten es sich nicht nehmen lassen, aus einer Ueberfülle von Arbeit her-aus auf den Hasenstrick zu kommen, um den Kurs zu begrüssen.

Anhand einer ausführlichen Tabelle suchte Herr Wieser uns ein deutliches Bild des *hilfsbedürftigen Menschen* zu entwerfen und Hilfe und Helfer zu zei-gen, sowohl in Vergangenheit als auch in Gegenwart. Der hilfsbedürftige Mensch in all seinen Lebens-phasen beschäftigte uns durch die ganze Woche.

Am Dienstagmorgen fragten wir uns, ob wohl Herr *Dr. Schneeberger von Winterthur* eine gebahnte Stras-se in unsere Abgeschiedenheit finde. Doch es klappte und bald waren im Bann der Lazarettarbeit an der Front, wie der Dozent zutreffend seinen psychiatri-schen Dienst an Kindern bezeichnete.

Mittwoch- und Donnerstagvormittag durften wir Herrn *Jucker*, Jugendsekretär von Rüti, unter uns haben und aus dem Schatze seiner reichen Lebens-arbeit und Erfahrung schöpfen. Es war für uns im In-